

Ramuz berndeutsch und oberthurgauisch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerdeutsch : Vierteljahresdruck des Vereins Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): - **(1979)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ramuz berndeutsch und oberthurgauisch

Le petit village / Ds Dörfli – Jean-Luc persécuté (Histoire de la montagne) / Hans-Jogg (E Gschicht us de Bärge), is Bärndütsche übertreit vom **H. U. Schwaar**, Viktoria Verlag, Ostermundigen-Bern 1977/78. Fr. 17.80 (2. Aufl.) bzw. Fr. 19.80.

Soeben auch als Schallplatte:
Le petit village / Ds Dörfli.
ex libris, EL 12347. Fr. 14.–.

H. U. Schwaars Übersetzung der zwei Bände von C. F. Ramuz «Le petit village» und «Jean-Luc persécuté» kann man als geglückt bezeichnen. Er übertrug diese Werke in den **Dialekt des Emmentals**, dem ein reicher und blumiger Wortschatz eigen ist. Seine in der Grundhaltung Ramuz gerecht werdende Übertragung ist eigentlich eine Nachdichtung. Sie wirkt gegenüber der herben Kargheit und der Wiederholung gewisser Wendungen bei Ramuz etwas weicher und bernisch. Dessen wird man sich bewusst, wenn man den französischen Text aufmerksam liest. Aber das mindert die Leistung Schwaars nicht. Die Bearbeitungen bereichern die Mundartdichtung und bringen uns Ramuz nahe. *J. M. Bächtold*

Nachfolgend Ausschnitte aus den zwei Bänden:

Ramuz oberthurgauisch

Schon früher erschien: La Grande Guerre du Sondrebond / De Sondrebunds-Chrieg, aus dem Französischen des C. F. Ramuz ins Oberthurgauische übertragen und dem Original gegenübergestellt von **Fritz Enderlin**. Frauenfeld 1947.

Le petit village

C'est un petit pays qui se cache parmi ses bois et ses collines; il est paisible, il va sa vie sans se presser sous ses noyers; il a de beaux vergers et de beaux champs de blé, des champs de trèfle et de luzerne, roses et jaunes dans les prés, par grands carrés mal arrangés; il monte vers les bois, il s'abandonne aux pentes vers les vallons étroits où coulent des ruisseaux, et, la nuit, leurs musiques d'eau semblent agrandir encore le silence.

Jean-Luc persécuté

Christine vit qu'il fallait parler.
– Ecoute, dit-elle, il faudrait s'entendre. Tu te souviens pourtant, le jour du Patron, quand tu m'as demandé si je voulais bien, quand tu disais que tu m'aimais, je t'ai répondu: «Moi j'aime mieux Augustin, et il m'a demandé aussi, mais son père ne veut pas parce que je suis pauvre, et moi j'en ai assez d'être servante chez les autres, alors fiançons-nous, si tu veux; seulement si Augustin veut m'embrasser, je me laisserai embrasser.» Est-ce vrai que je t'ai dit ça?
Il ne répondit rien, elle continua:
– Et quand ta mère à toi n'a pas voulu non plus et que tu es allé vers elle et que tu lui as dit: «Je me moque de toi!» est-ce que je ne t'ai pas donné un conseil: «Vois-tu, que je t'ai dit, ne te brouille pas avec elle, parce que ça porte malheur. Tu en trouveras bien une autre...»
Est-ce vrai, encore une fois?...
– Alors quoi? Augustin est revenu, il m'a invitée, on a été voir pour le foin ensemble. Et si, toi, tu es venu par derrière, qu'est-ce que j'y peux?

Ds Dörfli

Es isch es chlynersch Dorf, wo sech da versteckt zwüsche syne Wäldli u syne Höger; es isch 'e fridlechs, u unger syne Nussböim läbt me ohni z jufle u z jaschte; es het schöni Hoschtere u schöni Ächer, Matte mit Chlee u Lüssärne zünzte rot u gälb im Gras, i grosse uglychlige Bitze; es stygt gäge d Wäldli u heltet gäge d Grebli, wo Bechli ruusche; ihre Musig isch znacht wi nen angeri Stilli.

Hans-Jogg

Chrischtine het ygseh, dass me itz mues rede.
«Los», het si gmacht, «mir sötte probiere enangere z verstah. Du bsinnsch di doch sicher no a ds Dorrfesch, denn, wo d mi gfragt hesch, ob i di wöll, u du mer gseit hesch, dass du mi gärn heigisch, dass der drufabe erklärt ha: «I ha Rese lieber, u är het mi o gfragt, aber sy Vater wott nüüt dervo wüsse, wil iin ihm z arm bi; aber i ha gnueg dervo, Jumpfere z sy bi angeri Lüte, also verlobe mer is, we d wosch, nume we mi de Res eis wott erärvele, de lan is de gscheh.» Isch wahr, han i das gseit oder nid?»
Är het nüüt gseit, u si isch wytergfahre: «U wo dy Mueter o nüüt dervo het wölle wüsse, u du zuere bisch u re gseit hesch: «I pfyffe uf dy Meinig», han i der denn nid grate, du söllisch nid mit ere zangge, das bringi Ungfel, u du fingisch en angeri? U du hesch mer nid wölle lose. I frage di no einisch: Isch es nid eso? ...
Also, Res isch umecho u het mi yglade! Mir sy zäme für Heu ga luege. U we d ihm itz halt bisch drubery cho, was chan i da derfür?»